

# Heft 2

## Berichte

an den 1. Stadtparteitag  
DIE LINKE. Leipzig

am 22. September 2007  
Tagungshotel Deutsche Telekom,  
Zschochersche Straße 69, 04229 Leipzig

***DIE LINKE.***



# Rechenschaftsbericht des Stadtvorstandes

## DIE LINKE. Leipzig

Mit dem vorliegenden Rechenschaftsbericht wird der Versuch unternommen, ein Resümee der Arbeit des Stadtvorstandes der PDS (später Linkspartei.PDS) im Zweitraum von Juni 2005 bis Juli 2007 zu ziehen. Der Text, entstanden auf der Basis von Zuarbeiten mehrerer Mitglieder des Stadtvorstandes sowie einiger ehemaliger WASG-Mitgliedern, wurde vom Stadtvorstand in den beiden Sitzungen am 17. Juli und am 28. August 2007 verabschiedet. Das vorliegende Dokument kann und will – nicht zuletzt aus Platzgründen – weder die sechs Tagungen der 10. Stadtdelegiertenkonferenz noch alle wichtigen Aktivitäten des Stadtverbandes aufzählen.

### **0. Einleitung**

Die Parteienlandschaft der Bundesrepublik ist sichtbar in Bewegung geraten. Am 15. und 16. Juni 2007 gründete sich in Berlin nach einem dynamischen und sehr spannend verlaufenden Parteineubildungsprozess eine neue Partei – DIE LINKE. Zwei Jahre zuvor hatten Linke aus Ost und West auf gleicher Augenhöhe diese erfreuliche Entwicklung in Gang gesetzt und mit den Ergebnissen der Bundestagswahl am 18. September 2005 mehr als nur einen ersten Achtungserfolg errungen. Anfangs noch belächelt, wird mittlerweile DIE LINKE von allen Parteien und auch den Medien sehr ernst genommen, weil die politische Klasse im Lande immer stärker verspürt, dass eine Kraft entstanden ist, die das politische Kräfteverhältnis nach links verschieben kann. Damit dieses Vorhaben gelingt, hat der Gründungsparteitag der LINKEN vier Aufgaben formuliert: Parteaufbau und Mitgliedergewinnung; Gewinnung weiterer Wahlen auf allen Ebenen; Eintreten für mehr soziale Gerechtigkeit, für Friedenspolitik, für die Gestaltung des Ostens und strukturschwacher Regionen im Westen; Ausarbeitung einer neuen sozialistischen Programmatik, die Antworten auf die Herausforderungen unserer Zeit gibt.

Auch in Leipzig, dessen Entwicklung in den letzten beiden Jahren sehr ambivalent verlief, haben wir uns diesen Herausforderungen zu stellen. Während sich nach der Oberbürgermeisterwahl Anfang 2006 zunächst unser politischer Spielraum vergrößerte und wir erstmals im Herbst mit unserem Kandidaten Heiko Rosenthal sogar einen Bürgermeisterposten besetzen konnten, hat sich durch die von SPD und CDU gemeinsam im November 2006 beschlossene Teilprivatisierung der Stadtwerke und der LVV ansatzweise wieder eine parteipolitische Konstellation herausgebildet, die über viele Jahre die Kommunalpolitik in Leipzig maßgeblich bestimmt hat. Die soziale Situation in Leipzig ist hingegen sehr stark von der Tatsache geprägt, dass unsere Stadt mit Fug und Recht als sächsische Armutshauptstadt bezeichnet werden kann. Damit wird leider auch der Nährboden für die in Leipzig anwachsenden rechtsextremistischen Aktivitäten bereitet, der Bekämpfung wiederum eine der zentralen Herausforderungen darstellt, denen sich unser Stadtverband offensiv stellen muss, wenn das Superwahljahr 2009 für uns ein Erfolg werden soll.

### **1. Die politische Entwicklung im Berichtszeitraum in Leipzig und die Stellung der LINKEN**

#### **Der Parteineubildungsprozess**

Unmittelbar nach den Willensbekundungen zu einem strategischen Zusammengehen von PDS und WASG auf Bundesebene im späten Frühjahr 2005 zögerten wir in Leipzig nicht mit ersten Schritten auf diesem Weg. Der Stadtvorstand suchte und fand schnell Kontakte zu der in Leipzig allerdings seinerzeit noch nicht klar formierten WASG, die sowohl als Parteistruktur als auch noch als Verein in unserer Stadt existierte. Am 15. Juni und 16. Juni 2005 kam es zu ersten Sondierungskontakten zwischen Vertretern des Stadtvorstandes der PDS Leipzig und Vertretern der WASG Leipzig, bei denen festgestellt wurde, dass unsere politischen Ansichten und Ziele viele gemeinsame Schnittmengen hatten. Nach dem ersten öffentlichen Agieren im Rahmen einer Podiumsdiskussion am 3. August 2005 entwickelte sich bemerkenswert schnell und unkompliziert eine kollegiale und

47 solidarische Zusammenarbeit. Frühzeitig gab es gemeinsame Sitzungen beider Vorstände, auf der  
48 u.a. beschlossen wurde, dass die bereits bestehende, paritätisch besetzte gemeinsame  
49 Arbeitsgruppe - von der PDS waren Stefanie Götze, Michael Nimz und Gerhard Lauter, von der  
50 WASG Enrico Stange, Ralf Stautenberg, Andreas Kermer, Sylvia Höhne und Jochen Beißert  
51 besonders aktiv - ihre Tätigkeit forciert und stärker auch inhaltliche Akzente setzt. Der wichtigste  
52 Katalysator für das vertiefte Zusammenwirken der beiden Parteien war in der Folgezeit zweifellos  
53 der Bundestagswahlkampf; alsbald redete man sich mit „Genossin oder Genosse“ an und wurde es  
54 schließlich auch.

55 Das Zusammengehen und Zusammenwachsen „auf Augenhöhe“ wurde in Leipzig nicht nur personell  
56 sondern auch konsequent inhaltlich verwirklicht. Der Kreisvorstand der WASG und der Stadtvorstand  
57 der Linkspartei.PDS tagten in immer kürzeren Zeitabständen gemeinsam, es wurde ein  
58 gemeinsames 10-Punkte-Programm beschlossen, das auch abgearbeitet wurde. Mitglieder beider  
59 Parteien traten in Veranstaltungen der jeweils anderen auf, es fanden gemeinsame Veranstaltungen  
60 und Wahlkämpfe statt, es wurde zur Selbstverständlichkeit, dass Vorstandsmitglieder an den  
61 Sitzungen des jeweils anderen Vorstandes teilnahmen und schließlich erhielt die WASG  
62 Leipzig/Leipziger Land im Rahmen des Einigungsprozesses im Herbst 2006 im Zuge der Bildung des  
63 gemeinsamen Wahlkreisbüros 2:1 auch die dringend notwendigen eigenständigen  
64 Arbeitsmöglichkeiten im Liebknecht-Haus.

65 Natürlich standen beide Vorstände beständig unter dem hohen Zeitdruck, den der „Einigungs-  
66 druck“ auf Bundes- und Landesebene auch auf den Parteineubildungsprozess in Leipzig ausübte.  
67 Trotzdem bemühten wir uns immer wieder, „so schnell wie möglich - so langsam, sorgfältig und  
68 offen wie nötig“ zu agieren. Unter diesem Motto stand auch die Ausarbeitung der  
69 Gründungsdokumente für den neuen Stadtverband Leipzig der LINKEN zum 8. Mai 2007, der eine  
70 monatelange, sehr intensive Tätigkeit von mehreren paritätisch besetzten Arbeitsgruppen voraus  
71 ging. Die Annahme dieser Dokumente auf der 6. Tagung der 10. Stadtdelegiertenkonferenz am 2.  
72 Juni 2007 läutete die vorläufig letzte Etappe auf dem Weg zur Parteineubildung in Leipzig ein und  
73 bereitete den Weg zum ersten Stadtparteitag am 15. September 2007.

## 74 **2. Außerparlamentarische Aktivitäten**

### 75 **2.1. Sozialpolitische Aktivitäten und Kampf gegen den Sozialabbau**

76 Wie neueste Umfragen belegen, wird die LINKE, insbesondere in Ostdeutschland, als die Partei  
77 wahrgenommen, die sich am konsequentesten für soziale Gerechtigkeit einsetzt. Diese  
78 Wahrnehmung der Demoskopen ist nicht neu, wohl aber die Höhe des Zuspruchs in der  
79 Bevölkerung. Zu diesem Ergebnis hat sicher auch unser Stadtverband in den letzten beiden Jahren  
80 durch seine sozialpolitischen Aktivitäten mit beigetragen.

81 Im Unterschied zum Wahljahr 2004, als es Massenaktionen gegen Hartz IV gerade in Leipzig gab,  
82 ebte dieser Massenwiderstand in den letzten beiden Jahren eher ab, obwohl immer mehr  
83 Menschen in unserer Stadt vom Abbau sozialer Standards, ja von Sozialraub, unmittelbar betroffen  
84 sind. Selbst in einer Phase der wirtschaftlichen Konjunktur ist die Zahl der Langzeitarbeitslosen  
85 weiter angestiegen, sind aktuell mehr als 84.000 Leipzigerinnen und Leipziger unmittelbar von  
86 Hartz IV betroffen, also auf Arbeitslosengeld II oder Sozialgeld angewiesen. Besonders schlimm ist  
87 dabei die Lage von Kindern und Jugendlichen. Zunehmend betroffen sind aber auch Menschen, die  
88 das Rentenalter erreichen und wegen langer Arbeitslosigkeit eine so niedrige Rente erhalten, dass  
89 sie faktisch auf ergänzende Sozialhilfe angewiesen sind.

90 Vor diesem Hintergrund war es nur all zu berechtigt, dass wir Leipzig als die „sächsische  
91 Armutshauptstadt“ bezeichneten. Das löste unter jenen, die Leipzig all zu gern als Metropole von  
92 europäischen Rang sehen wollen, einen Aufschrei aus, gar als Nestbeschmutzer wurde der  
93 sozialpolitische Sprecher unserer Fraktionen im Landtag und Stadtrat, Dietmar Pellmann,  
94 bezeichnet. Seine Armutsanalysen konnten freilich bis heute nicht widerlegt werden. Natürlich tut

95 es weh, wenn Leipzig inzwischen weit hinter Dresden, ja sogar hinter Chemnitz zurück gefallen ist.  
96 Aber gegen die Wahrheit ist kein Kraut gewachsen; und sie ist bekanntlich Voraussetzung der  
97 Veränderung. Genau deshalb hat unsere Stadtratsfraktion eine Reihe von Anträgen eingebracht. So  
98 wird der Oberbürgermeister bis Ende 2008 sozialpolitische Leitlinien vorzulegen haben: und auch  
99 die von uns geforderte Erarbeitung eines neuen Leipziger Lebenslagenreports dürfte Realität  
100 werden.

101 Das Entscheidende unseres sozialpolitischen Wirkens waren aber bürgernahe Aktivitäten. So sind  
102 die zahlreichen Bürgerforen zu Hartz IV oder zur Gesundheits- und Rentenpolitik kaum zu zählen.  
103 Gleiches gilt für die vielen Informationsstände in den Stadtteilen, wenngleich das Bild hier sehr  
104 differenziert ist, weil wir eben nicht mehr überall über genügend Kräfte verfügen. Wichtig waren  
105 auch die Sozialberatungen, die wir angeboten haben. Auch hier gelingt es uns leider nicht in allen  
106 Stadtteilen ausreichend präsent zu sein. So wenden sich inzwischen Hilfesuchende aus der ganzen  
107 Stadt, aus den umliegenden Landkreisen, ja aus ganz Sachsen, insbesondere an das Wahlkreisbüro  
108 von Dietmar Pellmann in Grünau. Es muss uns unbedingt gelingen, mehr Sozialberater zu gewinnen  
109 und diese auch mit der notwendigen Sachkenntnis auszustatten. So wichtig auch unsere  
110 Ratgeberbroschüren sein mögen, viel wirksamer ist die unmittelbare Hilfe vor Ort.

111 Was auch unter den Bedingungen eines scheinbar erlahmten Massenwiderstandes möglich ist,  
112 beweisen die Aktionen für ein Leipziger Sozialticket, an denen Mitglieder unseres Stadtverbandes  
113 führend beteiligt waren. An erster Stelle möchten wir hier Petra Weißfuß hervorheben, die zunächst  
114 mit wenigen Mitstreiterinnen und Mitstreitern zum Aufbau eines ganzen Netzwerkes beigetragen  
115 hat. Bisheriger Höhepunkt der Initiative war die öffentliche Übergabe von über 10.000  
116 Unterschriften an den Leipziger Oberbürgermeister im Mai 2007. Inzwischen wurde ein Antrag in  
117 den Stadtrat eingereicht, dem sich neben der Linksfraktion auch die SPD und die Grünen  
118 angeschlossen haben. Dieses Beispiel zeigt, was mit großem Beharrungsvermögen möglich ist. Wir  
119 sollten diese Aktivität gründlich analysieren, weil sich daraus wesentliche Erfahrungen für künftige  
120 Kampagnen ergeben.

## 121 **2.2. Parteireform und Mitgliedergewinnung**

122 Nach dem Beschluss zur Weiterführung der Parteireform in Leipzig wurde mit dem „Kompass 2009“  
123 auf der 5. Tagung der 10. Stadtdelegiertenkonferenz am 11. November 2006 eine Analyse und ein  
124 Aktionsprogramm vorgelegt und verabschiedet. Bei der Erarbeitung des Textes, der die wichtigste  
125 inhaltliche Grundlage für die weitere Modernisierung unseres Stadtverbandes in den nächsten  
126 Jahren bildet, wurden neben Mitgliedern des Stadtvorstandes ein möglichst breites Spektrum mit  
127 einbezogen: VertreterInnen der WASG, der Fraktion, der AG LISA, von neuen Strukturen  
128 (Stadtbezirksverbänden), aus dem Vorstand der Rosa-Luxemburg-Stiftung, der Geschäftsstelle und  
129 einzelne GenossInnen, die schon vielfältige Erfahrungen mit auf den entsprechenden  
130 Themengebieten hatten – Menschen verschiedenen Alters und mit unterschiedlichen politischen  
131 Ansichten.

132 Nach dem Beschluss im November 2006 fanden, wie später noch ausführlicher dargestellt,  
133 umfangreiche Umbaumaßnahmen im Liebknecht-Haus statt. Die AG Praktika entstand und  
134 entwickelte ein mittlerweile erfolgreiches Praktikumscurriculum. Marco Götze gilt hier besonderer  
135 Dank. Die Personalentwicklungsgruppe hat sich konstituiert und ihre Arbeit mittlerweile begonnen.

136 Bei den regelmäßig stattfindenden Neumitgliedertreffen und Treffen jüngerer Neumitglieder und  
137 InteressentInnen wurden die Linkspartei, ihre Struktur und Arbeitsweise vorgestellt und so versucht  
138 Mitwirkungsmöglichkeiten aufzuzeigen und die Bindung an DIE LINKE zu festigen. Auch in Leipzig  
139 profitiert(e) DIE LINKE vom Parteineubildungsprozess und einer erfreulich gestiegenen Anzahl neuer  
140 Mitglieder.

## 141 **2.3. Entwicklung der politischen Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit**

142 Grundlage für die politische Kommunikation und für die Öffentlichkeitsarbeit bildet weiterhin das  
143 von der 9. Stadtdelegiertenkonferenz beschlossene Kommunikationskonzept. Dieses sollte auf  
144 einer der nächsten Tagungen des Stadtparteitages in überarbeiteter und aktualisierter Form neu  
145 beschlossen werden.

146 In Bezug auf unsere Pressearbeit mussten wir feststellen, dass es in den zurückliegenden Jahren  
147 zunehmend schwieriger wurde, inhaltliche Angebote in den verschiedenen Medien unterzubringen.  
148 Zudem kam hinzu, dass die Medien an der innerparteilichen Arbeit (u. a. Neugründung der Partei  
149 mit allen Regularien) nur wenig Interesse hatten. Wir müssen jetzt also wieder mehr mit inhaltlichen  
150 Angeboten in die Öffentlichkeit gehen und den Medien diese auch entsprechend anbieten. Eine  
151 positive Ausnahme in der medialen Reflexion unserer Partei stellten allerdings die beiden OBM-  
152 Wahlkämpfe mit Dr. Barbara Höll im Jahre 2005 und Dr. Dietmar Pellmann im Jahre 2006 dar.

153 Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit haben wir außerdem die Qualität des Mitteilungsblattes, u. a.  
154 durch einen Wechsel der Druckerei, deutlich erhöhen können. Die Zusammenarbeit mit Leipzigs  
155 Neue, die ja bekanntlich keine Parteizeitung ist, konnte weiter verbessert werden. Wichtig wird für  
156 die Zukunft dieser Zeitung, neben der Steigerung der Abo-Zahlen, eine qualitative Verbesserung der  
157 Aufmachung und der Inhalte sein. Wünschenswert wäre es, wenn noch mehr Genossinnen und  
158 Genossen diese Zeitung abonnieren würden.

159 Der Auftritt der Leipziger Linkspartei im Internet konnte weiter ausgebaut werden. So verzeichnen  
160 wir stetig steigende Zugriffszahlen. Insbesondere zu Wahlkampfzeiten und vor größeren Ereignissen  
161 (u. a. Veranstaltungen, Anti-Worch-Protessen) sind nochmals deutliche Steigerungen bei den  
162 Zugriffszahlen zu verzeichnen. Wir haben es auch geschafft mit der Neugründung DER LINKEN  
163 unsere Seiten auf das neue Layout umzustellen. Der Email-Verteiler, über den vor allem für  
164 Veranstaltungen geworben wird, konnte weiter ausgebaut werden. Mittlerweile sind in diesem  
165 Verteiler ca. 170 Interessenten verzeichnet.

166 Im Arbeitszeitraum 2005 bis 2007 richtete der Stadtvorstand zwei große Veranstaltungen im  
167 Liebknecht-Haus aus. So fanden am 2. September 2006 das Friedensfest und am 1. Mai 2007 das  
168 Frühlingsfest statt. Neben einem künstlerischen Programm, das hauptsächlich von hier in  
169 Deutschland lebenden Künstlern aus den ehemaligen Sowjetrepubliken bestritten wurde, gab es  
170 auch viel Informatives über unsere Partei und interessante Gesprächsrunden.

171 Die Veranstaltungen haben bereits eine gute Tradition und sind für alle offen. Diese lockere und  
172 gelöste Atmosphäre bietet eine gute Basis mit Interessierten und SympathisantInnen über unsere  
173 Anliegen und unsere Partei ins Gespräch zu kommen. Sie sind neben vielen anderen Aktivitäten  
174 eine gute Möglichkeit zu politischer Kommunikation zwischen Mitgliedern unserer Partei und  
175 Veranstaltungsbesuchern, die nicht DER LINKEN angehören.

176 Auch die WASG leistete in den vergangenen Monaten eine intensive Öffentlichkeitsarbeit, die sich  
177 in Medienarbeit, Veranstaltungen, Kampagnen und Informationen für die Öffentlichkeit sowie  
178 parteiinterne Kommunikation gliederte. Zur Arbeit mit den Medien war im Kreisvorstand eigens das  
179 Amt eines Pressesprechers geschaffen worden. Im Hinblick auf die Printmedien gelang dies trotz  
180 mangelhafter Vielfalt der lokalen Massenmedien durch Pressekonferenzen und Pressemitteilungen,  
181 die etwa in Beiträgen der Leipziger Volkszeitung und ihrer Regionalausgaben Niederschlag fanden.  
182 Aber auch Radiosender, wie Mephisto, strahlten Berichte und Interviews mit Mitgliedern der WASG  
183 zu aktuellen politischen Fragen aus. Die WASG Leipzig und Leipziger Land beteiligte sich unter  
184 anderem an der Mindestlohn- und einer Antiprivatisierungskampagne. Ein weiterer wichtiger Aspekt  
185 war der Internetauftritt der WASG Leipzig und Leipziger Land. Die Seite wurde regelmäßig  
186 aktualisiert, indem wichtige Beschlüsse, Termine usw. zur Veröffentlichung gelangten. Auch auf  
187 diese Weise konnte sich die interessierte Öffentlichkeit über die Arbeit und Aktionen der WASG  
188 informieren.

189 Die parteiinterne Öffentlichkeitsarbeit vollzog sich zum einen durch Information und Diskussion der  
190 Mitglieder auf den Mitgliederversammlungen der WASG Leipzig und Leipziger Land. Zum anderen  
191 erhielten die Mitglieder regelmäßig Mitgliederbriefe und elektronische Post, in denen auf aktuelle  
192 politische Entwicklungen in und außerhalb der Partei, Veranstaltungen, Demonstrationen etc.  
193 aufmerksam gemacht wurde. Viele Mitglieder nutzten zudem die Möglichkeit, ihre Positionen in der  
194 Monatsschrift So! zu äußern und zu diskutieren. Mit dem Parteineubildungsprozess wurden  
195 zunehmend auch Publikationen der Linkspartei.PDS, wie das Mitteilungsblatt und Leipzigs Neue,  
196 genutzt, um die Arbeit der WASG transparenter für die Mitglieder der Linkspartei.PDS zu gestalten.

#### 197 **2.4. politische Bildung**

198 Im Berichtszeitraum gab es eine Reihe von Veranstaltungen zur politischen Bildung. Insbesondere  
199 im Ortsverband Messemagistrale finden diese Veranstaltungen bereits seit vielen Jahren  
200 kontinuierlich statt. Im Stadtbezirksverband Leipzig-West (Grünau) werden ähnliche  
201 Veranstaltungen unter der Überschrift „ROSA L. in Grünau“ in Zusammenarbeit mit der Rosa-  
202 Luxemburg-Stiftung veranstaltet. Auch im Stadtbezirksverband Südwest finden solche  
203 Veranstaltungen mittlerweile regelmäßig statt.

204 Durch den Stadtvorstand wurden Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit der Rosa-Luxemburg-  
205 Stiftung im Liebknecht-Haus durchgeführt. Zudem wurde der in der Geschäftsstelle erhältliche  
206 Referenten-Katalog für politische Bildungsangebote im Stadtverband dreimal überarbeitet und  
207 ergänzt. In diesem Katalog sind zu verschiedensten Themen entsprechende ReferentInnen  
208 verzeichnet, die für Veranstaltungen in den Organisationen der Basis zur Verfügung stehen.

#### 209 **2.5. Kampf gegen Neofaschismus und Rechtsextremismus**

210 Wie in den vergangenen Jahren bildete der Kampf gegen Neofaschismus und Rechtsextremismus  
211 einen Schwerpunkt unserer Arbeit. Die rechte Szene ist in der Stadt und im Regierungsbezirk  
212 Leipzig unbestritten aktiver geworden und tritt zunehmend aggressiver auf. So mobilisierten die  
213 Neonazis erneut in den vergangenen zwei Jahren zu regelmäßigen zentralen Aufmärschen in  
214 Leipzig. Auch wenn nach dem 21. Juli 2007 der Neonazi Christian Worch seine ursprünglich bis  
215 2014 angemeldeten Demonstrationen absagte, heißt das diesbezüglich noch lange nicht  
216 Entwarnung. Insbesondere der Versuch der Neonazis, sich durch den Aufbau rechtskultureller  
217 Zentren wie im „Haus Leipzig“ und im „Lokomotion“ zu etablieren, muss unsere höchste  
218 Aufmerksamkeit gelten. Mitglieder der WASG und der Linkspartei.PDS diskutierten in den  
219 vergangenen Monaten intensiv, wie die antifaschistische Arbeit verbessert und in der neuen Partei  
220 DIE LINKE. in Leipzig Aktivitäten gegen Antisemitismus, Neofaschismus, Rassismus und Ausländer-  
221 feindlichkeit sowie gegen Revisionismus und Rechtspopulismus noch stärker als bisher entfaltet  
222 werden könnten. Gegenstand der Diskussionen war auch, dass es gelingen muss, gerade jungen  
223 Menschen eine Basis für ihren Kampf gegen Rechts zu schaffen. Diesem Anliegen galt auch das im  
224 Liebknecht-Haus mehrfach im Vorfeld der Gegendemonstrationen gemeinsam von Linkspartei und  
225 WASG durchgeführte antifaschistische Frühstück.

226 Fast ein Jahr engagierten sich sehr viele die Mitglieder beider Parteien für den Volksantrag  
227 „COURAGE ZEIGEN. Für ein weltoffenes Sachsen“, dem am Ende leider der Erfolg versagt bleibt.  
228 Mit über 8.000 gesammelten Stimmen trug Leipzig einen überdurchschnittlich hohen Anteil zum  
229 Gesamtergebnis von ca. 35.000 Stimmen bei. Die Erfahrungen aus dieser übergreifenden  
230 antifaschistischen Bündnisarbeit, insbesondere die konstruktive Zusammenarbeit mit dem Verein  
231 „Leipzig. Courage zeigen“ müssen auch in künftige Projekte einfließen.

#### 232 **2.6. Wahlkämpfe**

233 Im Berichtszeitraum fanden mit der Bundestagswahl am 18. September 2005 und der OBM-Wahl  
234 am 12. bzw. 26. Februar 2006 zwei Wahlen statt. Mit 66.263 Zweitstimmen und 22,5 Prozent, dem  
235 bisher besten Abschneiden bei Bundestagswahlen, trug der Leipziger Stadtverband zum grandiosen

236 Wahlerfolg der Linken bei, die mit 54 Abgeordneten - darunter Dr. Barbara Höll - in den 16.  
237 Deutschen Bundestag einzog. Allerdings lagen wir mit unserem Wahlergebnis unter dem Anstieg,  
238 den die sächsische Linkspartei insgesamt verbuchen konnte. Immerhin verringerten wir den  
239 Abstand zur SPD erheblich und zogen mit der CDU fast gleichauf.

240 Durch den Ausgang der Bundestagswahl wurde in Leipzig eine vorgezogene Neuwahl des  
241 Oberbürgermeisters notwendig, da der am 10. April 2005 gewählte Wolfgang Tiefensee keine Lust  
242 mehr hatte, das von ihm als „schönsten Beruf“ bezeichnete Amt länger auszuüben und als  
243 Verkehrsminister nach Berlin wechselte. Unter dem Slogan „Ehrlich für Leipzig“ wurde im  
244 Dezember 2005 auf einer gemeinsamen Sitzung des Kreisvorstandes der WASG und des  
245 Stadtvorstandes der Linkspartei.PDS Dietmar Pellmann als gemeinsamer OBM-Kandidat  
246 vorgeschlagen und wenig später auf der Vertretersammlung bestätigt. Reinhard Grützner und Ralf  
247 Stautenberg versuchten als Wahlkampfleiter gemeinsam mit vielen Parteimitgliedern trotz der  
248 Kürze der Vorbereitungszeit und der Materialschlacht der anderen Parteien, den Bürgerinnen und  
249 Bürger umfasst die Positionen unseres Kandidaten näher zu bringen. DIE LINKE zeigte Präsenz und  
250 Gesicht, wenngleich das Ergebnis nicht unseren Erwartungen entsprach; am 10. Februar 2006  
251 votierten ca. ein Sechstel der Wählerinnen und Wähler für den Kandidaten der Linken. Mit dem  
252 Verzicht auf eine Kandidatur im 2. Wahlgang am 26. Februar 2006 handelten wir strategisch und  
253 verhinderten eine parteipolitische Konstellation, von der allein die CDU profitiert hätte. Positiv war  
254 für uns zu verzeichnen, dass nach der Wahl von Burkhard Jung zum neuen Oberbürgermeister sich  
255 zunächst eine neue parteipolitische Konstellation herausbildete, die von einer pragmatischen  
256 Zusammenarbeit von Linkspartei.PDS und SPD auf wichtigen Politikfeldern zum Wohle der Stadt  
257 geprägt war. Dieses Bündnis wurde von der CDU nicht nur kritisch beäugt, sondern auch mit aller  
258 Macht bekämpft. Trotz dieses konservativen Widerstandes gelang uns mit der Wahl von Heiko  
259 Rosenthal am 19. Juli 2006 zum neuen Bürgermeister für Ordnung, Umwelt und Sport ein  
260 bemerkenswerter Erfolg, ja ein kommunalpolitischer Durchbruch.

## 261 **2.7. Zusammenarbeit mit Vereinen und Verbänden**

262 Die Linkspartei.PDS pflegte im Berichtszeitraum sowohl über ihre Mitglieder, Vorstände und  
263 Vorstandsmitglieder zu zahlreichen Vereinen und Verbänden, die im breitesten Sinne linke  
264 politische Positionen einnehmen, intensive Kontakte; allein im und durch das linXXnet werden über  
265 ein Dutzend insbesondere antifaschistische Gruppierungen mit der LINKEN vernetzt. Intensive  
266 Kontakte sowohl organisatorisch als auch informell gibt es darüber hinaus z. B. zur Initiative  
267 „Leipzig.Courage zeigen“, zum Ostermarsch-Komitee, zum Friedenszentrum Leipzig, zum Netzwerk  
268 APRIL, das sich dem Kampf gegen die drohende Privatisierung von kommunalem Eigentum  
269 verschrieben hat, zur Roten Hilfe Leipzig, zur Gesellschaft für Völkerverständigung und vielen  
270 anderen Bewegungen und Organisationen. Auch die Landesarbeitsgruppe Sozialistischer JuristInnen  
271 bei DER LINKEN „SOJUS“ ist mittlerweile in Leipzig aktiv geworden und hat ein informelles  
272 Netzwerk politisch links stehender JuristInnen, die beileibe nicht Parteimitglied sein müssen, in  
273 Leipzig geknüpft.

274 Übereinstimmend kann man sicher feststellen, dass sich der Zusammenschluss von WASG und  
275 Linkspartei fruchtbar auf die Akzeptanz der Mitarbeit oder Zusammenarbeit unserer Genossinnen  
276 und Genossen in oder mit Vereinen und Verbänden ausgewirkt hat, die gleichfalls die herrschenden  
277 Verhältnisse in Land und Stadt nicht als für immer gegeben ansehen.

## 278 **3. Zum kommunalpolitischen Wirken des Stadtverbandes und der Tätigkeit der Leipziger** 279 **Abgeordneten im Sächsischen Landtag und Bundestag**

280 Im Berichtszeitraum kam es zu einem Wechsel an der Fraktionsspitze. Nach mehr als 15 Jahren  
281 erfolgreicher Tätigkeit als Fraktionsvorsitzender übergab Dr. Lothar Tippach am 13. Juli 2006 den  
282 Staffelstab an Dr. Ilse Lauter. Mit Führungsstärke, fachlicher Kompetenz, Berechenbarkeit und  
283 enormen Fleiß erwarb sich Genosse Tippach seit 1990 nicht nur innerhalb der Partei, sondern auch



284 bei tausenden Wählerinnen und Wählern Respekt und Vertrauen. Wir möchten an dieser Stelle die  
285 Gelegenheit nutzen und Genossen Tippach für dieses großartige Engagement über viele Jahre ganz  
286 herzlich danken.

287 Ab Herbst 2006 stand auf der Basis unseres Kommunalwahlprogramms von 2004 im Mittelpunkt  
288 unserer kommunalpolitischen Arbeit der parlamentarische und außerparlamentarische Kampf  
289 gegen die von CDU und SPD beschlossene Teilprivatisierung der Stadtwerke. Programmatisch  
290 stand der vom Stadtverband herausgegebene Flyer unter dem Motto „Wir behalten unsere Energie!  
291 Nein zum Ausverkauf der Leipziger Stadtwerke!“ In diesem Kampf arbeiteten und wir eng mit den  
292 Mitgliedern der WASG zusammen, die bekanntlich nicht über eigene Mandatsträger im Stadtrat  
293 verfügen. Im Zuge des Parteinneubildungsprozesses und durch gemeinsame politische Projekte  
294 entwickelte sich jedoch eine intensive Zusammenarbeit zwischen dem Kreisvorstand der WASG und  
295 den Linksfraktionen im Stadtrat und im Landtag. Die Linksfraktion im Leipziger Stadtrat lud  
296 beispielsweise Mitglieder der WASG zu ihren Fraktionssitzungen und zur Mitarbeit in ihren  
297 Arbeitskreisen sowie zur kommunalpolitischen Mitarbeit in den Stadtbezirken ein. Der  
298 Kreisvorstand kommunizierte die Einladungen in die Mitgliedschaft und nahm selbst im Rahmen  
299 seiner personellen Möglichkeiten an Sitzungen der Fraktion und der Arbeitskreise teil.

300 Darüber hinaus entwickelte sich ein Dialog zwischen Stadtratsfraktion und WASG-Kreisvorstand zu  
301 bedeutenden kommunalpolitischen Themen und wichtigen Anträgen im Stadtrat. Der Einladung des  
302 Kreisvorstandes zur Diskussion folgten mehrfach die Fraktionsvorsitzende Ilse Lauter und weitere  
303 Mitglieder der Fraktion. Gerade in den heftig in der Mitgliedschaft der WASG erörterten Fragen der  
304 Privatisierungspläne von CDU, FDP und SPD erhielt der Kreisvorstand der WASG so die Möglichkeit,  
305 die Position der Mitgliederversammlungen des Kreisverbandes der WASG in der Linksfraktion  
306 darzustellen und für die von den Mitgliedern geäußerte klar ablehnende Haltung zu Privatisierungen  
307 jeder Form einzutreten.

308 Mit der Linkspartei.PDS wurde Dietmar Pellmann als gemeinsamer Kandidat der beiden linken  
309 Parteien für das Oberbürgermeisteramt der Stadt Leipzig aufgestellt. Mitglieder des  
310 Kreisvorstandes der WASG organisierten den Wahlkampf mit Mitstreiterinnen und Mitstreitern der  
311 Linkspartei und trugen dazu bei, dass das Wirken der WASG in der Öffentlichkeit sowie der Weg des  
312 Parteinneubildungsprozesses transparenter wurden.

313 Auch die Landtagsfraktion der Linkspartei.PDS ermöglichte es der WASG im Rahmen der  
314 Kooperationsvereinbarungen, an ihren Sitzungen und Arbeitskreisen teilzunehmen. Mitglieder der  
315 WASG Leipzig und Leipziger Land nahmen diese Möglichkeit in Anspruch. Ein Mitglied des  
316 Kreisvorstandes war dem Arbeitskreis III Bildung der Landtagsfraktion beigeordnet. Es diskutierte  
317 den Entwurf zum Sächsischen Hochschulreformgesetz mit der Fraktion. Die Landtagsabgeordneten  
318 der Linkspartei.PDS informierten regelmäßig den Kreisvorstand über aktuelle Anfragen, Debatten,  
319 Anträge und Beschlüsse. Der Kreisvorstand konnte dadurch eigene Vorstellungen zu einzelnen  
320 Fragen entwickeln und auch die Mitgliedschaft über wichtige Themen informieren, um die  
321 Diskussion in der WASG zu ermöglichen.

322 Als wir den letzten Rechenschaftsbericht vorlegten, war die PDS im Bundestag lediglich mit zwei  
323 Abgeordneten vertreten. Das hat sich seit der letzten Bundestagswahl vom September 2005 in  
324 einer Weise geändert, wie es damals wohl die kühnsten Optimisten nicht vorausgesagt haben.  
325 Nunmehr haben wir nicht nur eine starke Fraktion in Berlin, sondern auch zwei Abgeordnete, Dr.  
326 Barbara Höll und Dr. Axel Trost, die nicht nur auf der sächsischen Landesliste gewählt wurden,  
327 sondern ihre Wahlkreisbüros in Leipzig haben. Gemeinsam mit ihren Mitarbeitern haben wir damit  
328 nicht nur einen direkten Draht nach Berlin, sondern auch feste Stützpunkte, die wichtig für das  
329 Erscheinungsbild DER LINKEN in Leipzig sind.

330 Wie viele Landtagsabgeordnete wir in Leipzig wirklich haben, ist gar nicht so leicht zu bewerten. Auf  
331 jeden Fall zählen Cornelia Falken, Dr. Volker Külow und Dr. Dietmar Pellmann dazu. Sebastian

332 Scheel, ursprünglich ein Leipziger, hat im Einvernehmen mit dem Landesvorstand seinen  
333 Aktionsradius nach Zwickau verlagert und dort auch sein Wahlkreisbüro. Dr. Monika Runge, die für  
334 Barbara Höll Ende 2005 in den Landtag nachgerückt ist, hat ihr Wahlkreisbüro zwar nach wie vor im  
335 Liebknecht-Haus, ist aber eigentlich für den Kreis Leipziger Land zuständig. Heike Werner wohnt  
336 zwar nicht mehr in Leipzig, hat ihr Wahlkreisbüro aber weiterhin im linXXnet, das auch von Dr.  
337 Volker Külow finanziell unterstützt wird.

338 Unsere Landtagsabgeordneten gehören in der Landtagsfraktion ohne Zweifel zu den Aktivposten,  
339 zumal sie für wesentliche Politikbereiche verantwortlich sind. So ist Cornelia Falken die  
340 ausgewiesene und anerkannte Schul- und Bildungsexpertin, die den zuständigen Minister  
341 regelmäßig zur Weißglut bringt. Genosse Külow fungiert als kulturpolitischer Sprecher und ist  
342 gleichzeitig für historische Themen zuständig. Genosse Pellmann gilt als der Sozialexperte der  
343 Fraktion und erreichte mit einer Reihe von Veröffentlichungen zur Armutsproblematik ein Echo, das  
344 weit über die Grenzen unserer Partei hinaus reicht. Das lag auch an solchen von ihm bearbeiteten  
345 Bereichen wie Seniorenpolitik und Rente, Gesundheits- und Behindertenpolitik sowie Hartz IV.  
346 Heike Werner ist die hochschulpolitische Sprecherin der Fraktion und gleichzeitig die Sprecherin für  
347 Gleichstellung. Sie war zuständig für ein umfängliches sächsisches Hochschulgesetz und für eine  
348 Reihe von Initiativen zur Gleichstellung von Frau und Mann. Monika Runge vertritt als verkehrs- und  
349 energiepolitische Sprecherin ein wahrlich breites Spektrum. Damit beweist sie erneut, sich in  
350 komplizierte Themen relativ rasch einarbeiten und dann auch sehr kompetent agieren zu können.

351 Am 10. Juni 2007 wurde in Dresden der Vorstand der Fraktion DIE LINKE neu gewählt. Wir möchten  
352 dem bisherigen Vorsitzenden Prof. Dr. Peter Porsch, der nicht wieder antrat, für sein 13 Jahre  
353 langes und sehr erfolgreiches Wirken an der Spitze der Fraktion herzlich danken und gleichzeitig  
354 dem neuen Vorsitzenden Dr. Andre Hahn unsere besten Wünsche mit auf den Weg, der sicher nicht  
355 leichter wird, geben. Unsere Stadt und Region sind auch weiterhin im Fraktionsvorstand vertreten,  
356 da Heike Werner zur stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden und Cornelia Falken zur neuen  
357 Schatzmeisterin gewählt wurde.

#### 358 **4. Zur Entwicklung des Stadtverbandes**

##### 359 **4.1. Mitglieder und Strukturentwicklung**

360 Der langjährige Trend in der Mitgliederentwicklung konnte nicht umgekehrt werden. Die  
361 Mitgliederzahlen sind weiterhin rückläufig. Wir verloren saldiert in der vergangenen Wahlperiode  
362 225 Mitglieder.

363 Wir konnten zwar mit 78 neuen Mitgliedern mehr als doppelt so viele wie in der letzten Wahlperiode  
364 in unsere Reihen aufnehmen, im gleichen Zeitraum zogen aber nur 19 Genossinnen und Genossen  
365 nach Leipzig. Dagegen mussten wir Verluste von insgesamt 322 Mitgliedern hinnehmen. In den  
366 letzten beiden Jahren zogen 60 Genossinnen und Genossen aus Leipzig weg, 134 verstarben und  
367 128 traten aus unserer Partei aus. Die Beweggründe für die Austritte sind verschieden, aber Alter  
368 und Krankheit und kein Neubeginn in einer fremden Stadt bei Umzug zu den Kindern spielen dabei  
369 eine große Rolle. Auch nicht erfüllte Erwartungen an eine Mitgliedschaft kamen als  
370 Austrittsgründen in Frage.

371 Es ist uns im zurückliegenden Zeitraum besser gelungen, die größere Aktivität in Zeiten von  
372 Wahlkämpfen (Bundestagswahl, OBM-Wahl) für die Mitgliedergewinnung zu nutzen. Im Zuge des  
373 Parteineubildungsprozesses gab er vermehrt Eintritte in unsere Partei. Wie viele Mitglieder aus der  
374 vormaligen WASG zu uns stoßen, wissen wir allerdings noch nicht genau.

375 Der Altersdurchschnitt im Leipziger Stadtverband ist etwas gesunken und liegt bei 68,1 Jahren,  
376 wobei der Anteil von Mitgliedern im erwerbsfähigen Alter etwa ein Drittel beträgt, 19 Prozent im  
377 Alter zwischen 50 und 65 Jahren. Es muss uns noch besser gelingen, neue und junge Mitglieder  
378 aufzunehmen und zu integrieren.

379 Der Anteil der Frauen liegt erstmals in unserer Geschichte ab dieser Wahlperiode unter 50 Prozent,  
380 in den jüngeren Altersgruppen unter 40 Prozent, erst ab dem Rentenalter ist der Frauenanteil  
381 deutlich höher.

382 Strukturell befindet sich unser Stadtverband schon länger in einer Umbruchphase. Neben den  
383 beiden bereits in der vergangenen Wahlperiode gegründeten Stadtbezirksverbänden Leipzig-West  
384 (Grünau) und Leipzig-Südwest schlossen sich weitere Organisationen der Basis in Mockau,  
385 Schönefeld und in der Südvorstadt zusammen.

386 In mehreren Stadtbezirken wird die Arbeit über Koordinierungsräte organisiert, erstmals fanden die  
387 Wahlen der Delegierten zum 1. Stadtparteitag vollständig auf Stadtbezirksebene statt.

388 Im Verhältnis zur gewachsenen Einwohnerzahl in Leipzig werden wir nur durch Bündelung der  
389 Kräfte die geringer werdenden Einflussmöglichkeiten unseres Stadtverbandes wegen sinkender  
390 Mitgliederzahl und einem höheren Altersdurchschnitt kompensieren können.

#### 391 **4.2. Zur Tätigkeit der Organisationen der Basis**

392 Die Organisationen der Basis sind von substantieller Bedeutung für den gesamten Stadtverband. In  
393 vielen Organisationen sind die monatlichen Mitgliederversammlungen der Dreh- und Angelpunkt der  
394 politischen Aktivität. Die Beteiligungen an den jeweiligen Mitgliederversammlungen sind jedoch  
395 weiter rückläufig, was insbesondere mit dem zunehmenden Alter zu begründen ist.

396 In den Strukturen gab es einige Veränderungen, so haben sich kleinere Basisorganisationen  
397 zusammengeschlossen und diese wiederum zu größeren Ortsverbandsstrukturen. Leider sind wir  
398 bei der Gründung von Stadtbezirksverbänden nicht weiter vorangekommen.

399 Die Unterstützung bei stadtweiten Aktionen erfolgte hauptsächlich durch die Organisationen der  
400 Basis. Dabei musste festgestellt werden, dass in den Stadtbezirken, wo Stadtbezirksverbände bzw.  
401 Koordinierungsräte bestehen, eine aktivere Unterstützung gegeben wurde. So konnten mit Hilfe der  
402 Ortsverbände und Basisgruppen jeweils 25 Infostände zum Internationalen Frauentag durchgeführt  
403 werden. Auch wenn für das Volksbegehren „Courage zeigen“ nicht die erforderlichen Unterschriften  
404 zusammen gekommen sind, haben unsere Ortsverbände und Basisgruppen wesentlich mit dazu  
405 beigetragen, dass allein in Leipzig ca. 8.000 Unterschriften zusammen gekommen sind.

406 Eine wichtige Schnittstelle für die Kommunikation mit den Organisationen der Basis sind die  
407 monatlich stattfindenden Beratungen der Orts- und Basisgruppenvorsitzenden sowie der  
408 SprecherInnen der Zusammenschlüsse. Im Berichtszeitraum wurde diese Veranstaltung auch  
409 genutzt, um z. B. mit der Fraktionsvorsitzenden im Leipziger Stadtrat DER LINKEN über aktuelle  
410 kommunalpolitische Probleme ins Gespräch zu kommen. Auch die Gesprächsrunde mit dem neuen  
411 Bürgermeister für Ordnung, Umwelt, Sicherheit und Sport, Heiko Rosenthal war für alle Seiten  
412 gewinnbringend.

413 Im Berichtszeitraum wurde auch die zweite Gesamtmitgliederversammlung der Linkspartei.PDS  
414 durchgeführt, die den Kandidaten für die OBM-Wahl wählte.

415 Eine Neuerung in der Arbeit der Organisationen der Basis stellt der erstmals zur Anwendung  
416 gekommene Delegiertenschlüssel für den Stadtparteitag mit der Wahl der Delegierten auf  
417 Stadtbezirksebene dar. Auch wenn es dagegen vereinzelt Widerstände gab, ist dies doch die  
418 demokratischste und beste Möglichkeit, auch die Minderheiteninteressen der vormaligen WASG-  
419 Mitglieder uneingeschränkt zu berücksichtigen und zu erfüllen.

#### 420 **4.3. Zum Wirken der Zusammenschlüsse im Stadtverband**

421 Regelmäßig fanden gemeinsame Beratungen mit den Zusammenschlüssen des Stadtverbandes  
422 statt. Die Tagungsräumlichkeiten für die Arbeit der Zusammenschlüsse wurden verbessert und  
423 ausgebaut. Gleichwohl besteht in der Kommunikation zwischen dem Stadtvorstandes und den  
424 Zusammenschlüssen noch Ausbaubedarf. Im Berichtszeitraum hat die IG Wohnen und Mieten ihre

425 Tätigkeit eingestellt. Über Jahre hinweg haben die Mitglieder dieser IG insbesondere zu den  
426 Vergleichsmieten und immer weiter gestiegenen Betriebskosten informiert. Für diese langjährige  
427 engagierte Arbeit möchten wir uns an dieser Stelle besonders bei Elfriede Haase, Siegfried Schlegel  
428 und Horst Paul bedanken.

429 In diesem Zeitraum kam es auch zur Neugründung bzw. Wiederbelebung von Zusammenschlüssen.  
430 So hat sich die Kommunistische Plattform wieder gegründet. An Neugründungen waren die AG  
431 Praktika und die AG Soziale Politik zu verzeichnen. Die AG Praktika hat sich dabei vor allem um die  
432 Erarbeitung eines Praktikumsleitfadens und die entsprechende Betreuung der PraktikantInnen  
433 gekümmert. Die AG Soziale Politik hat wesentlichen Anteil daran, dass DIE LINKE wieder verstärkt  
434 in den sozialen Bewegungen wahrgenommen wird. So gehörten ihre beiden Sprecherinnen, Petra  
435 Weißfuß und Pia Naomi-Witte zu den Gründungsmitgliedern der Bürgerinitiative „Leipzig braucht ein  
436 Sozialticket“, die innerhalb eines halben Jahres ca. 12.000 Unterschriften sammeln konnte.

#### 437 **4.4. Zur jugendpolitischen Arbeit**

438 1. Wie hat sich die Jugendstruktur in Leipzig entwickelt?

439 Junge Menschen sind bunt und vielseitig, aber sicher keine homogene Masse. Das spiegelt sich  
440 auch in Leipzig wieder und auch ganz deutlich in der Partei DIE LINKE.

441 Zum einen müssen hier die Erfahrungen der letzten Jahre in Leipzig im Bereich der  
442 Jugendstrukturen genannt werden. In Leipzig gab es seit 1990 mehrere Versuche einen  
443 gemeinsamen Jugendverband zu strukturieren, diese Versuche sind aber alle mehr oder weniger  
444 gescheitert. So konnten wir auf Erfahrungen aufbauen, dass unterschiedliche Jugendliche auch  
445 unterschiedliche Jugendstrukturen für sich in Anspruch genommen haben.

446 In Leipzig gab es in den letzten zwei Jahren bis zu vier Jugendverbände gleichzeitig, die alle auf  
447 ihrem Gebiet teilweise erfolgreiche Arbeit geleistet haben. Zu nennen wären da, die AG Junge  
448 GenossInnen, die AG Tollwut, [solid] Leipzig und die Hochschulgruppe. Wenngleich die WASG über  
449 keinen eigenen Parteijugendverband verfügte, muss an dieser Stelle aber darauf verwiesen werden,  
450 dass der Kreisverband Leipzig und Leipziger Land über einen beachtlichen Anteil engagierter  
451 Mitglieder unter 35 Jahren verfügte. Der WASG-Kreisvorstand suchte an Stelle des Aufbaus einer  
452 weiteren linken Jugendgruppe den Kontakt mit den bereits bei der Linkspartei.PDS existierenden  
453 Strukturen.

454 2. Was ist in den letzten beiden Jahren in Leipzig passiert?

455 Wenn man die Aktivitäten der Jugend in Leipzig betrachtet, kann das in einem Bericht nur ein  
456 unvollständiger Überblick sein, der durchaus noch erweitert werden kann und muss.

457 Dabei ist besonders das linXXnet hervorzuheben, dass als Projektbüro nicht nur den  
458 Jugendstrukturen einen Raum geboten hat, sondern und besonders auch jungen Menschen  
459 außerhalb der Partei Strukturen und Ressourcen für ihre politische Arbeit zu Verfügung gestellt hat.  
460 Ganz besonders hervorzuheben sind dabei u. a. die aktive inhaltliche und organisatorische  
461 Beteiligung am Sitzenbleiben gegen Nazis-Bündnisse am 1. Mai und 3. Oktober 2006, die  
462 Beteiligung am CSD 2006 mit eigenen Veranstaltungen, Ausstellung (HOMOPHOBIE in Polen),  
463 Mobilisierung zur Parada Rownosci in Warschau (linXXnet/ lavka), die Mitwirkung am Bündnis FREE  
464 RENE, Unterschriftenaktion und Kundgebung, Beteiligung an der kritischen Kampagne zur WM  
465 2006, Veranstaltungen/Demo/Fahnenkampagne/die Ausstellung "Tatort Stadion" im linXXnet, die  
466 Beteiligung am G8 Bündnis (ca. 5 Veranstaltungen, 1. Mai-Demo, Spontandemos, Kampagne zum  
467 EU-Bauministertreffen).

468 Es fand in Leipzig auch ein Landesjugendtreffen statt, welches sich mit der Zukunft der neuen  
469 Jugendstrukturen DER LINKEN beschäftigt hat. Die Arbeitsgemeinschaft Junge GenossInnen (AG JG)  
470 hat im Berichtszeitraum ihr Projekt „Filmnächte im Liebknecht-Haus“ erfolgreich fortgesetzt. Im  
471 Durchschnitt konnten dabei 25 TeilnehmerInnen pro Veranstaltung begrüßt werden. Zu einzelnen

472 Filmen kamen bis zu 80 Leute. Insgesamt fanden in diesem Zeitraum 22 Veranstaltungen auf dem  
473 Dachboden und dem Hof des Liebknecht-Hauses statt. Zudem beteiligte sich diese AG an allen  
474 Arbeitseinsätzen im und um das Liebknecht-Haus, sie übernahm u. a. die Federführung beim  
475 Kellerausbau und bei der Umgestaltung der Beratungsräume im Liebknecht-Haus.

476 Erfreulich war auch die Entwicklung der Linken Hochschulgruppe, die an Ausstrahlung nicht zuletzt  
477 wegen ihres zahlenmäßigen Zuwachses deutlich gewann.

478 3. Wo wollen die jungen Menschen in Leipzig hin?

479 Nach dem sich Mitte März 2007 der bundesweite Jugendverband Linksjugend ['solid] bei der Partei  
480 DIE LINKE gegründet hat, gibt es auch in Leipzig Bestrebungen einen gemeinsamen Jugendverband  
481 zu gründen. Dazu gab es bisher erste Gespräche unter den Akteuren und den Willen, diese  
482 Gründung basisdemokratisch auf einem Stadtjugendtag zu vollziehen.

483 In Leipzig haben wir schon Erfahrungen mit der Einbindung junger Menschen machen können, so  
484 gab es in den letzten Jahren immer eine Jugendquote (U 27) von 20 Prozent bei den Wahlen zu  
485 Parteitagungen oder zum Stadtvorstand. Diese positiven Erfahrungen wollen wir durch einen  
486 gemeinsamen Jugendverband in Leipzig untermauern und die Positionen junger Genossinnen und  
487 Genossen in Leipzig stärken.

488 Gerade in den letzten Wochen und Monaten ist die Partei DIE LINKE für viele junge Menschen sehr  
489 attraktiv geworden. So hat sich z. B. eine Gruppe gebildet die aus einigen jungen Menschen  
490 besteht, die natürlich mit großen Erwartungen zur Linkspartei gekommen sind und sich natürlich in  
491 der neuen Partei selbst auch erst zu Recht finden müssen. Wir erfahren sogar Übertritte von jungen  
492 Menschen aus den Jusos und der SPD in die Partei DIE LINKE. Viele Menschen, die bisher mit der  
493 Partei gar nichts zu tun hatten, aber trotzdem linke Politik gemacht haben, sehen in der neuen  
494 Partei Chancen. Diesen Menschen müssen wir eine Möglichkeit bieten, ihre politischen Positionen  
495 einzubringen, ohne die Partei permanent im Nacken zu haben.

496 Das zeigt auch noch mal die Notwendigkeit einer gemeinsamen Jugendstruktur in Leipzig. Der neue  
497 Jugendverband in Leipzig soll und wird pluralistisch sein. Er muss selbstständig und selbst  
498 bestimmt agieren können, ohne Geldsorgen und Angst bevormundet zu werden.

#### 499 **4.5. Zur finanzpolitischen Situation**

500 Unsere beiden wichtigsten Einnahmepositionen der Finanzierung unserer Tätigkeit sind nach wie  
501 vor Beiträge und Spenden. In der vergangenen verlängerten Wahlperiode lag unser Beitrags-  
502 aufkommen mit etwa 728.000 Euro über dem Ergebnis der vorherigen. Beim Herunter brechen auf  
503 den Zweijahresrhythmus fehlen uns 22.000 Euro am zurückliegenden Ergebnis, was vor allem aus  
504 der gesunkenen Mitgliederzahl resultiert.

505 Bei der Höhe des Durchschnittsbeitrages gehört der Stadtverband Leipzig zu den Spitzenreitern im  
506 Landesmaßstab. Der monatliche durchschnittliche Beitrag pro Mitglied entwickelte sich von 15,06  
507 Euro im März 2005 auf 15,96 Euro im Juni 2007. Das ist ein sehr gutes Ergebnis, wird aber auf  
508 diesem Niveau bis zum Jahresende und auf Dauer voraussichtlich nicht zu halten sein.

509 Durch den bisher stetig gestiegenen Durchschnittsbeitrag konnten wir das Beitragsaufkommen in  
510 den letzten dreizehn Jahren auf ziemlich gleicher Höhe halten. Obwohl wir gegenüber 1994 nur  
511 noch etwa die Hälfte der Mitglieder haben, lag das Ergebnis in der Beitragskassierung 2006 um ein  
512 halbes Prozent höher als 1994.

513 An dieser Stelle möchten wir besonders den in vielen Fällen schon langjährig tätigen  
514 Schatzmeisterinnen und Schatzmeister an der Basis danken, die auch viele der älteren Mitglieder  
515 betreuen und sich stets um die vollständige und statutengerechte Kassierung bemühen.

516 Das Bankeinzugsverfahren gewinnt für die kontinuierliche Kassierung und die Erleichterung der  
517 Arbeit immer mehr an Bedeutung. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt nehmen 808 Mitglieder am

518 Bankeinzugsverfahren teil, davon zwei Drittel beim Stadtvorstand und ein Drittel beim  
519 Landesvorstand. Insgesamt beteiligen sich an dieser Form der Beitragskassierung 46 Prozent der  
520 Leipziger Mitglieder. Das angestrebte Ziel von 80 Prozent Beitragseinzug entsprechend eines  
521 Beschlusses des Landesparteitages konnten wir nicht erreichen.

522 Mit unseren Spendenkampagnen werben wir seit Jahren für unsere Projekte. In der vergangenen  
523 verlängerten Wahlperiode sammelte unser Stadtverband insgesamt 80.800 Euro an Spenden. Dafür  
524 möchten wir uns bei allen Spenderinnen und Spendern herzlich bedanken.

525 Auch die Mitglieder unserer Stadtratsfraktion leisteten mit ihren Spenden entsprechend der  
526 Vereinbarung zwischen der Stadtratsfraktion und seinen Mitgliedern und dem Stadtvorstand einen  
527 enormen Anteil am guten Ergebnis. In der Legislaturperiode seit 2004 kamen so bisher 24.000  
528 Euro zusammen. Diese Mittel werden zur Finanzierung des Kommunalwahlkampfes 2009  
529 eingesetzt.

530 Für die in der vergangenen Wahlperiode zu absolvierenden Wahlkämpfe sammelten wir fast 23.000  
531 Euro Spenden, davon 1.400 Euro Firmenspenden. So konnten wir auch höhere Kosten in der  
532 Wahlkampfführung durch größere Spendeneinnahmen ausgleichen und mussten nicht zusätzlich  
533 auf Reserven zurückgreifen.

534 Die Spendenkampagne zur Unterstützung der Partei in den westlichen Bundesländern lief mit dem  
535 Wiedereinzug in den Bundestag 2005 aus. Die ab 2003 laufende Kampagne zur Unterstützung der  
536 PDS in Bayern wurde nur in etwa der Hälfte aller Organisationen der Basis geführt.

537 Für die Rekonstruktion und den Erwerb des Grundstücks Braustraße 15 mit dem Liebknecht-Haus  
538 sammelten wir in den vergangenen beiden Jahren 22.500 Euro. Für Dacherneuerung und Erwerb  
539 übergaben wir an VULKAN 151.000 Euro.

540 Abschließend können wir einschätzen, dass wir im Berichtszeitraum durch gute Ergebnisse in der  
541 Einnahmeplanerfüllung und sparsamen Umgang mit unseren finanziellen Ressourcen unsere  
542 Rücklagen sichern konnten.

#### 543 **4.6. Zum Liebknecht-Haus**

544 Nachdem die letzten Jahre hauptsächlich im Zeichen von Sanierungsarbeiten am und im  
545 Liebknecht-Haus standen, gelang es dem Stadtvorstand im Berichtszeitraum das Liebknecht-Haus  
546 weiter zu einem politisch-kulturellen Zentrum für DIE LINKE auszubauen. Im Liebknecht-Haus  
547 fanden zahlreiche Veranstaltungen DER LINKEN statt, aber auch andere Vereine und Verbände  
548 nutzten die Möglichkeiten, die das Haus bietet, zum Treffen und Beraten. So gab es verschiedene  
549 Buchlesungen, wechselnde Ausstellungen im Treppenhaus und auf dem Dachboden.

550 Einen Rückschlag erlitt das Liebknecht-Haus am 16. Juni 2006, als das Dach durch einen schweren  
551 Hagelsturm so stark beschädigt wurde, dass eine Nutzung des Beratungsraums im Dachgeschoss  
552 für längere Zeit nicht möglich war. Durch das schnelle Eingreifen beim Arbeitseinsatz am 17. Juni  
553 2006 konnten Sicherungsmaßnahmen vorgenommen und damit eine weitere Beschädigung des  
554 Hauses abgewendet werden. Der Differenzbetrag zwischen Versicherungssumme und tatsächlichen  
555 Kosten konnte durch eine entsprechende Spendenkampagne deutlich reduziert werden.

556 Die Stadtdelegiertenkonferenz beauftragte am 4. September 2006 den Stadtvorstand, mit der LWB  
557 über die VULKAN GmbH, in Verhandlungen zu treten, um das Liebknecht-Haus endgültig in den  
558 Besitz DER LINKEN übergehen zu lassen. Diese bis heute nicht abgeschlossenen Verhandlungen  
559 gestalteten sich über viele Monate sehr zäh. Für die Realisierung des Kaufes wurde eine Summe  
560 von 150.000 Euro aus den Mitteln des Stadtvorstandes zur Verfügung gestellt.

561 Im Herbst 2006 kam es zur Gründung des gemeinsamen Abgeordnetenbüros „2:1“ von MdB Dr.  
562 Axel Troost, MdB Dr. Barbara Höll und MdL Dr. Volker Külow. Dieses Büro befindet sich seitdem in  
563 der Erdgeschosszone des Liebknecht-Hauses. In räumlichen Zusammenhang mit diesem

564 Abgeordnetenbüro sollte auch eine WASG-Geschäftsstelle für den Kreisverband Leipzig und  
565 Leipziger Land eingerichtet werden. Mit der Entscheidung der Abgeordneten, in das Liebknecht-  
566 Haus Leipzig einzuziehen, stellte sich die grundsätzliche Frage, ob auch die WASG in die Braustraße  
567 zieht. Die Diskussion über diesen Schritt wurde in der Mitgliedschaft durch den Kreisvorstand  
568 geführt. Im Ergebnis entschloss sich der Kreisvorstand, die Geschäftsstelle im Liebknecht-Haus  
569 einzurichten und so ein bedeutendes Signal für den Parteineubildungsprozess zu setzen.

570 Da im Liebknecht-Haus anfänglich keine freien Räumlichkeiten zur Verfügung standen, wurden  
571 zunächst verschiedene Umbau- und Umzugsoptionen geprüft. Es erfolgten mehrere  
572 Abstimmungsprozesse zwischen den Vorständen der beiden Parteien, in deren Folge ein Raum im  
573 Erdgeschoss durch Umzug gewonnen werden und der WASG zum Bezug ab 1. November 2006 zur  
574 Verfügung gestellt werden konnte. Im November erfolgten umfassende Renovierungsarbeiten durch  
575 Mitglieder des Kreisvorstandes. Sie wurden dabei durch den Genossen Marco Götze von der  
576 Linkspartei.PDS tatkräftig unterstützt. Auch nach der Einweihung der Geschäftsstelle am 15.  
577 Dezember 2006 erfolgten noch umfassende Einrichtungsmaßnahmen. Der Kreisvorstand beschloss  
578 ein Einrichtungskonzept und bewilligte die dafür erforderlichen finanziellen Mittel. In einer  
579 gemeinsamen Kraftanstrengung von Mitgliedern des Kreisvorstandes konnte die Geschäftsstelle bis  
580 Mai 2007 vollständig eingerichtet werden.

581 Die Geschäftsstelle diente seit ihrer Eröffnung dem Kreisvorstand als Tagungsort für seine  
582 Sitzungen. Daneben war sie Anlaufstelle für Mitglieder nicht nur aus den Reihen der WASG, sondern  
583 oft auch Ansprechzone für Besucherinnen und Besucher des Liebknecht-Hauses und Genossinnen  
584 und Genossen der Linkspartei.PDS. Mitglieder der WASG konnten für die politische Arbeit die  
585 Geschäftsstelle und ihre Ausstattung mit Computern und Telefonen nutzen. Oft war die  
586 Geschäftsstelle ein gern genutzter Ort für inhaltliche Diskussionen. Auch die Linke  
587 Hochschulgruppe Leipzig tagte oftmals hier.

588 Die Geschäftsstelle ist seit Gründung der neuen Partei DIE LINKE. keineswegs funktionslos. Nach  
589 wie vor wird das Angebot an Mitteln für die politische Arbeit rege genutzt. Es ist nach Beschluss  
590 des Kreisvorstandes beabsichtigt, den Raum weiter für den stadtweiten Zusammenschluss der  
591 Mitglieder der vormaligen WASG als IG ASG zu nutzen. Die Räumlichkeiten stehen aber nicht nur  
592 diesen Mitgliedern der Partei DIE LINKE. offen, sondern alle Genossinnen und Genossen der neuen  
593 Partei sind herzlichst zum Besuch und zur Nutzung eingeladen. Insbesondere die im Raum  
594 gleichzeitig untergebrachte Bibliothek und Liebknecht-Ausstellung bietet umfassende  
595 Möglichkeiten für die politische Bildung.

596 Da im März 2007 der Kreisvorstand der Linkspartei.PDS Leipziger Land seinen Sitz nach Borna  
597 verlegt hat, wurden diese Räume für die weitere Nutzung an die Linkspartei.PDS Leipzig übergeben.  
598 In dem Raum in der zweiten Etage wurde das bisherige AG-/IG-Zimmer untergebracht. Eine Etage  
599 darunter entstand ein neuer Beratungsraum. Beide Umgestaltungen wurden durch die AG Junge  
600 GenossInnen Leipzig vorgenommen, diesen gilt an dieser Stelle unser besonderer Dank.

601 Die AG Junge GenossInnen war es auch, die die Initiative übernahm, aus den grauen und tristen  
602 Kellerräumen einen freundlichen, farbenfrohen und jugendgemäßen Treff zu errichten. Am 2. Juni  
603 2007 wurden diese Räume dann offiziell eingeweiht und ergänzen nunmehr das Angebot von Treff-  
604 und Beratungsräumen im Liebknecht-Haus.

605 Nunmehr liegt nur noch eine Etappe vor uns, die Sanierung der Fassade am Liebknecht-Haus. Diese  
606 sollte der neue Stadtvorstand in seiner nächsten Wahlperiode versuchen zum Abschluss zu bringen.